



Erklärung zur Grundsteuer kann abgegeben werden

Die Finanzverwaltung nimmt seit Juli 2022 die Erklärungen zur Feststellung des Grundsteuerwerts entgegen. Die Abgabe der Erklärung soll elektronisch über das „MeinELSTER“-Portal erfolgen. Im Rahmen der Neubewertung müssen alle Eigentümerinnen und Eigentümer für ihren Grundbesitz eine Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts abgeben. „Mit Beginn der Annahme der Feststellungserklärungen wird im Umsetzungsprozess der Grundsteuerreform ein weiterer wichtiger Schritt getan. Dabei unterstützen wir die Eigentümerinnen und Eigentümer im Regelfall durch die Zusendung eines Datenstammblaatts, das bereits sogenannte erklärungsrelevante Geobasisdaten enthält“, so Finanzministerin Doris Ahnen. Die Abgabefrist der Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts auf den 1. Januar 2022 endet am 31. Oktober 2022.

Die wichtigsten Termine sowie Erklärungs- und Anzeigepflichten finden sich in der neuen Broschüre „Steuertipp – Grundsteuerreform“ des Ministeriums der Finanzen. Diese kann seit Mai in den Finanzämtern vor Ort abgeholt werden und steht auf der Homepage des Ministeriums zum Download bereit: s.rlp.de/plEaP

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Tischler-Azubis zeigen, was sie leisten können

WETTBEWERB: Landesverband Leben-Raum-Gestaltung zeichnet in Koblenz die Gewinner seines Nachwuchswettbewerbs 2022 aus.

Michel Monz von der Föhrener PURA – Die Tischler GmbH & Co. KG ist Sieger des Lehrlingswettbewerbs im rheinland-pfälzischen Tischlerhandwerk 2022. Sein Schreibtisch-Organizer ist das herausragende Werkstück des Nachwuchswettbewerbs. Zweite Siegerin ist Julia Selzer mit ihrer Garderobenkombination aus Esche. Selzer wird bei der Trierer Lumatic Elements GmbH & Co. KG ausgebildet. Sergej Girsch, Auszubildender der Budenheimer Holzwerkstätte König, sicherte sich den dritten Rang mit seiner hängenden „Garderobe in Parametrischem Design“. Alle 20 Wettbewerbsteilnehmer wurden Ende Juni im Kinosaal 9 des Kinopolis Koblenz durch die Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Petra Dick-Walther, Landesinnsmeister Stefan Zock und Hermann Hubing, Geschäftsführer des rheinland-pfälzischen Tischlerverbands, ausgezeichnet.

Dick-Walther zeigte sich in ihrem Grußwort sehr beeindruckt von den Leistungen der jungen Auszubildenden im zweiten Lehrjahr. Sie hob zudem die Wertigkeit und die gestalterische Qualität der Werkstücke hervor. Auch Hubing betonte die Bedeutung des eigenständigen Gestaltens bei der Arbeit. Dies sei für viele Tischler auch im späteren Berufsleben ein großer Antrieb. Die Freude an Form und Gestaltung spreche aus allen Wettbewerbsarbeiten. „Daher würde ich mich freuen, wenn ich Ihre Gesellenstücke und Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Landeswettbewerb ‚Die gute Form‘ wiedersähe“, resümierte Hubing.

Jurymitglied Marcel Klotz von der Wormser Fenster Klotz GmbH erläuterte, was ihn und Mitjurorin Alexandra Birk-Märker von der Berufsbildenden Schule Mayen bei den Siegerarbeiten besonders beeindruckt habe: Die Garderobe des drittplatzierten Sergej Girsch sei vor



Sieger Michel Monz (M.) und sein Werkstück mit Staatssekretärin Petra Dick-Walther (r.) und Daniel Tombers, Geschäftsführer der Tischlerei PURA

allem durch ihre gestalterische Dynamik und organische Formgebung aufgefallen. Dass die Funktionalität dabei zu Gunsten des Designs in den Hintergrund trete, tue dem keinen Abbruch. Im Gegenteil, durch die Auswahl der Materialien und der Farbgebung ordne sich die Wettbewerbsarbeit harmonisch in jede Raumgestaltung ein. Die ansprechende Verarbeitung der Materialien, insbesondere die Hervorhebung der natürlichen Maserung des Eschenbretts, verleihe der Garderobenkombination der Zweitplatzierten Julia Selzer ihren besonderen Reiz. Dazu trage auch die raffinierte und außergewöhnliche Idee der beweglichen Leisten und der Schuhhalterung ein, die an Klemmbretter erinnere, so Klotz. Eine besonders gut gelungene Umsetzung des Wettbewerbsmottos „Drunter+Drüber“ bescheinigte Klotz dem Schreibtisch des ersten Siegers Michel

Monz. Die Formgebung und Gestaltung seien außergewöhnlich harmonisch und durchgängig, zudem sei nach Ansicht der Expertenjury der Einsatz von unterschiedlichen Materialien und Farben in Optik und Haptik stimmig und sehr gelungen angelegt.

Der Wettbewerb, der jährlich vom Landesinnsverband des Tischlerhandwerks unter der Schirmherrschaft des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums ausgerichtet wird, richtet sich an Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres, die zusätzlich zu ihrer Ausbildung im Bereich der Formgebung und Gestaltung Erfahrungen sammeln möchten. Er unterstützt die weitergehende Beschäftigung mit der Gestaltung, die einerseits Ausdruck der eigenen Persönlichkeit ist, andererseits aber auf die individuellen Wünsche späterer Kunden eingehen soll. **LIV TISCHLER RLP**

Jetzt bewerben für Pioniergeist und Success 2022

Pioniergeister gesucht: Existenzgründende, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden, können sich bis zum 15. August 2022 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2022“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungsidee. Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet abrufbar unter pioniergeist-rlp.de.

Gewinnerunternehmen profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs. Der Gründerpreis wird in diesem Jahr bereits zum 24. Mal unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vergeben.

Die Bewerbungsfrist für den Innovationswettbewerb Success 2022 läuft noch bis Ende des Monats: Kleine und mittlere Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen entwickelt haben und damit erfolgreich sind, können sich ebenfalls bei der ISB für die Success-Technologieprämien bewerben. Besonders zukunftsweisende Ideen und innovative Produkte werden am 11. Oktober 2022 im feierlichen Rahmen mit Einzelprämien von bis zu 15.000 Euro gewürdigt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie zum Thema „Innovative Technologien für den Klimaschutz“ vergeben.

Die Bewerbungsfrist für die Teilnahme am Wettbewerb „SUCCESS 2021“ endet am 31. Juli 2022. Die Bewerbungsunterlagen sind auf success-rlp.de abrufbar. **AS/ISB**

GASTBEITRAG

Junge Fachkräfte aus dem Ausland sind für das Handwerk unentbehrlich

Sprachbarrieren und Zeitdruck mindern die Erfolgschancen von ausländischen Auszubildenden bei der Gesellenprüfung.

VON ROSE GÖTTE

Wer in Deutschland einen Handwerker braucht, muss sich auf eine lange Wartezeit gefasst machen. Zu wenig Personal, zu wenig Nachwuchs, zu wenig Auszubildende, wird erklärt. Die Situation der Ausbildung im Handwerk wäre noch schwieriger, wenn es nicht die steigende Zahl der jungen Einwanderer gäbe. Während die Zahl

der Azubis seit 2011 bis heute bundesweit von 810.339 auf 671.922 gesunken ist, stieg der Anteil der ausländischen Lehrlinge laut dem Statistischen Bundesamt in derselben Zeit von 40.347 auf 65.103.

Das Handwerk bedauert, dass viele Schülerinnen und Schüler mit guten oder sehr guten Noten sich für ein Studium statt für einen Handwerksberuf entscheiden: 2022 wurden in Deutschland mehr Studien-

anfänger als neue Auszubildende gezählt. (490.000 zu 466.000). Bei ausländischen Azubis, insbesondere bei den Asylbewerbern, ist dagegen die ganze Bandbreite der Begabungen vorhanden. Auch die Hochbegabten suchen einen Ausbildungsplatz vorwiegend im Handwerk.

Mit großem Eifer versuchen sie deshalb, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen. Das gestaltet sich oft schwierig. Ist ihr Antrag auf Asyl noch nicht positiv entschieden, sind die Geflüchteten zu keinem Deutschkurs zugelassen, es sei denn, sie finden jemanden, der die nicht geringen Kosten dafür übernimmt. So vergeht wertvolle Zeit mit wenig Kontakt zu Deutschen. Und wenn sie dann endlich zu Sprachkursen A1, A2 und B1 zugelassen sind, müssen sie in kürzester Zeit einige tausend neue Wörter samt der komplizierten deutschen Grammatik lernen. Die Fähigkeit, Sprachen zu lernen, nimmt mit dem Alter ab. Was kleinen Kindern leicht fällt, ist für Erwachsene schwer.

Wer es geschafft hat, die vorgesehenen Sprachprüfungen zu bestehen, ist dennoch weit entfernt von der Fachsprache der jeweiligen Ausbildung. Es gibt keine „einfache Sprache“ in Fachbüchern. Selbst in Wirtschafts- und Sozialkunde kommt ein ausländischer Lehrling mit seinen Kenntnissen aus den allgemeinen Sprachkursen nicht weit. Wenn er dann – wie in der Gesellenprüfung – unter Zeitdruck verstehen und beantworten muss, was er liest, erbringt er oft schlechtere Leistungen, als es seinem eigentlichen Kenntnisstand entspricht.

Deutschland liebt besonders die zusammengesetzten Substantive. So müssen auch in der Prüfung alle langen Wörter aus dem Aufgabensatz richtig verstanden werden, zum Beispiel Ausbildungsförderungsamt, Umlaufgeschwindigkeit, Unfallverhütungsvorschriften, Lohnfortzahlungsgesetz und so weiter.

Menschen mit Muttersprache Deutsch lesen solche Wörter als Ganzes und erkennen so die darin enthaltenen Einzelwörter. Ein ausländischer Mitbürger liest Buchstabe für Buchstabe und kann deshalb die enthaltenen Einzelwörter nicht oder nicht sofort erkennen.

Dazu macht die Vielzahl der Bedeutungen von abgeleiteten Wörtern Probleme: Ein Risiko wird abgedeckt, etwas bleibt unberücksichtigt, etwas wird verursacht, etwas zählt zu... Bei der Frage „...was beruht auf...?“ hatte mein Schüler Verständnisprobleme, weil er die Formulierung mit den ihm bekannten Wörtern „Ruhe“ und „ausruhen“ in Verbindung brachte. Ähnliche Schwierigkeiten bereiteten ihm die Fragen: In welchem Gesetz ist das Recht auf freie Berufswahl verankert? Oder: In welchem Gesetz ist ein rechtskräftiger Vertrag zustande gekommen? Er wusste die richtigen Antworten, als ich „ist verankert“ mit „wo steht“ übersetzte, und statt „zustande gekommen“, „gemacht“ sagte.

In der Gesellenprüfung müssen von 45 Multiple-Choice-Aufgaben 40 beantwortet werden. Dazu kommen vier Textaufgaben, die schriftlich beantwortet werden müssen. Die vorgesehene Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.

Ich halte es für ungerecht, dass Ausländern mit Sprachproblemen nicht wenigstens mehr Zeit für die Prüfung eingeräumt wird. Noch besser wären allerdings Prüfungsfragen in einfacher Sprache.

ZUR PERSON

Dr. Rose Götte wurde 1938 in Cleeborn geboren. Nach dem Studium der Germanistik, Pädagogik und Philosophie promovierte Götte zum Dr. Phil. Götte ist verheiratet und hat drei Kinder. Sie war beteiligt an der Gründung einer modernen Kindertagesstätte und ist Autorin des Praxisbuchs „Sprache und Spiel im Kindergarten“. Nach sieben Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Landau wechselte Götte in die Politik. 1979 wurde sie in den Landtag, 1987 in den Bundestag gewählt. Von 1991 bis 2001 war Götte Ministerin für Kultur in Rheinland-Pfalz. Im Ruhestand gründete sie eine neue Tagesstätte: Gemeinsam mit zwei Fachkräften und zwanzig Ehrenamtlichen versuchte sie, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen mit Demenz wohlfühlen und aktiviert werden. In Rodenbach gibt sie bis heute Deutschunterricht für Flüchtlinge.



Dr. Rose Götte

KOMMENTAR ZUM BEITRAG VON DR. ROSE GÖTTE

Frau Dr. Rose Götte ist mit der beruflichen Bildung in Rheinland-Pfalz bestens vertraut und beschreibt in ihrem Gastbeitrag ein ernstzunehmendes Problem, das wir aus der täglichen Ausbildungspraxis kennen. Insofern ist dies ein guter Denkanstoß für eine Debatte, wie wir die Situation verbessern können.

Fakt ist, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund, die zu uns kommen und bleiben möchten, eine Perspektive brauchen. Das Handwerk ist froh um jeden, der Interesse an einem handwerklichen Beruf hat und Talent mitbringt. Wir brauchen junge Menschen gleich welcher Nationalität, um den hohen Nachwuchs- und Fachkräftebedarf zu decken.

Die Herausforderung dabei ist, alle Prüflinge gleich zu behandeln, denn es gibt auch deutsche Auszubildende mit erheblichen Leseverständnis- und/oder Rechtschreibschwächen oder anderen Beeinträchtigungen. Auch diese Prüflinge tun sich schwer damit, Prüfungsfragen in einem bestimmten

Zeitfenster zu verstehen und zu beantworten.

Mein Vorschlag wäre deshalb, bereits während des Ausbildungsprozesses dafür zu sorgen, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache gut genug lernen können, um sowohl in der Berufsschule als auch im Betrieb den mitunter hohen Anforderungen des Berufes gerecht zu werden. Die Landessprache zu beherrschen, ist der Schlüssel zur Integration und zu einem erfolgreichen Berufsleben. Denkbar wäre zudem mehr fachsprachliche Unterstützung, um derartige Defizite gezielt auszugleichen.

Die Ausbildung im Handwerk dauert in der Regel drei bis dreieinhalb Jahre. Dies sollte genug Zeit sein, um betroffenen jungen Menschen ein geeignetes Angebot zu machen.

RITA PETRY
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER HANDWERKSKAMMER DER PFALZ

Jetzt bewerben für Pioniergeist und Success 2022

Pioniergeister gesucht: Existenzgründende, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden, können sich bis zum 15. August 2022 bei der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für den Gründerpreis „Pioniergeist 2022“ bewerben. Der Preis für das beste Gründungskonzept ist mit 15.000 Euro dotiert, der Zweit- und der Drittplatzierte erhalten 10.000 Euro beziehungsweise 5.000 Euro. Darüber hinaus vergeben die Business Angels Rheinland-Pfalz wieder einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro für die beste Gründungsidee. Die Bewerbungsunterlagen sind im Internet abrufbar unter pioniergeist-rlp.de.

Gewinnerunternehmen profitieren neben dem Preisgeld auch von der Medienresonanz rund um die Preisverleihung des vom SWR Fernsehen, der Volksbanken Raiffeisenbanken und der ISB ausgerichteten Wettbewerbs. Der Gründerpreis wird in diesem Jahr bereits zum 24. Mal unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz vergeben.

Die Bewerbungsfrist für den Innovationswettbewerb Success 2022 läuft noch bis Ende des Monats: Kleine und mittlere Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die neue Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierte Dienstleistungen oder anspruchsvolle IT-Vorhaben für technische Anwendungen entwickelt haben und damit erfolgreich sind, können sich ebenfalls bei der ISB für die Success-Technologieprämien bewerben. Besonders zukunftsweisende Ideen und innovative Produkte werden am 11. Oktober 2022 im feierlichen Rahmen mit Einzelprämien von bis zu 15.000 Euro gewürdigt und der Öffentlichkeit vorgestellt. Zudem wird in diesem Jahr eine ebenfalls mit 15.000 Euro dotierte Sonderprämie zum Thema „Innovative Technologien für den Klimaschutz“ vergeben.

Die Bewerbungsfrist für die Teilnahme am Wettbewerb „SUCCESS 2021“ endet am 31. Juli 2022. Die Bewerbungsunterlagen sind auf success-rlp.de abrufbar. **AS/ISB**

Tischler-Azubis zeigen, was sie leisten können

WETTBEWERB: Landesverband Leben-Raum-Gestaltung zeichnet in Koblenz die Gewinner seines Nachwuchswettbewerbs 2022 aus.

Michel Monz von der Föhrener PURA – Die Tischler GmbH & Co. KG ist Sieger des Lehrlingswettbewerbs im rheinland-pfälzischen Tischlerhandwerk 2022. Sein Schreibtisch-Organizer ist das herausragende Werkstück des Nachwuchswettbewerbs. Zweite Siegerin ist Julia Selzer mit ihrer Garderobenkombination aus Esche. Selzer wird bei der Trierer Lumatic Elements GmbH & Co. KG ausgebildet. Sergej Girsch, Auszubildender der Budenheimer Holzwerkstätte König, sicherte sich den dritten Rang mit seiner hängenden „Garderobe in Parametrischem Design“. Alle 20 Wettbewerbsteilnehmer wurden Ende Juni im Kinosaal 9 des Kinopolis Koblenz durch die Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Petra Dick-Walther, Landesinnungsmeister Stefan Zock und Hermann Hubing, Geschäftsführer des rheinland-pfälzischen Tischlerverbands, ausgezeichnet.

Dick-Walther zeigte sich in ihrem Grußwort sehr beeindruckt von den Leistungen der jungen Auszubildenden im zweiten Lehrjahr. Sie hob zudem die Wertigkeit und die gestalterische Qualität der Werkstücke hervor. Auch Hubing betonte die Bedeutung des eigenständigen Gestaltens bei der Arbeit. Dies sei für viele Tischler auch im späteren Berufsleben ein großer Antrieb. Die Freude an Form und Gestaltung spreche aus allen Wettbewerbsarbeiten. „Daher würde ich mich freuen, wenn ich Ihre Gesellenstücke und Sie als Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Landeswettbewerb ‚Die gute Form‘ wiedersähe“, resümierte Hubing.

Jurymitglied Marcel Klotz von der Wormser Fenster Klotz GmbH erläuterte, was ihn und Mitjurorin Alexandra Birk-Märker von der Berufsbildenden Schule Mayen bei den Siegerarbeiten besonders beeindruckt habe: Die Garderobe des drittplatzierten Sergej Girsch sei vor



Sieger Michel Monz (M.) und sein Werkstück mit Staatssekretärin Petra Dick-Walther (r.) und Daniel Tombers, Geschäftsführer der Tischlerei PURA

allein durch ihre gestalterische Dynamik und organische Formgebung aufgefallen. Dass die Funktionalität dabei zu Gunsten des Designs in den Hintergrund trete, tue dem keinen Abbruch. Im Gegenteil, durch die Auswahl der Materialien und der Farbgebung ordne sich die Wettbewerbsarbeit harmonisch in jede Raumgestaltung ein. Die ansprechende Verarbeitung der Materialien, insbesondere die Hervorhebung der natürlichen Maserung des Eschenbretts, verleihe der Garderobenkombination der Zweitplatzierten Julia Selzer ihren besonderen Reiz. Dazu trage auch die raffinierte und außergewöhnliche Idee der beweglichen Leisten und der Schuhhalterung ein, die an Klemmbretter erinnere, so Klotz. Eine besonders gut gelungene Umsetzung des Wettbewerbsmottos „Drunter+Drüber“ bescheinigte Klotz dem Schreibtisch des ersten Siegers Michel

Monz. Die Formgebung und Gestaltung seien außergewöhnlich harmonisch und durchgängig, zudem sei nach Ansicht der Expertenjury der Einsatz von unterschiedlichen Materialien und Farben in Optik und Haptik stimmig und sehr gelungen angelegt.

Der Wettbewerb, der jährlich vom Landesinnungsverband des Tischlerhandwerks unter der Schirmherrschaft des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums ausgerichtet wird, richtet sich an Auszubildende des zweiten Ausbildungsjahres, die zusätzlich zu ihrer Ausbildung im Bereich der Formgebung und Gestaltung Erfahrungen sammeln möchten. Er unterstützt die weitergehende Beschäftigung mit der Gestaltung, die einerseits Ausdruck der eigenen Persönlichkeit ist, andererseits aber auf die individuellen Wünsche späterer Kunden eingehen soll. **LIV TISCHLER RLP**



Erklärung zur Grundsteuer kann abgegeben werden

Die Finanzverwaltung nimmt seit Juli 2022 die Erklärungen zur Feststellung des Grundsteuerwerts entgegen. Die Abgabe der Erklärung soll elektronisch über das „MeinELSTER“-Portal erfolgen. Im Rahmen der Neubewertung müssen alle Eigentümerinnen und Eigentümer für ihren Grundbesitz eine Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts abgeben. „Mit Beginn der Annahme der Feststellungserklärungen wird im Umsetzungsprozess der Grundsteuerreform ein weiterer wichtiger Schritt getan. Dabei unterstützen wir die Eigentümerinnen und Eigentümer im Regelfall durch die Zusendung eines Datentrammblatts, das bereits sogenannte erklärungsrelevante Geobasisdaten enthält“, so Finanzministerin Doris Ahnen. Die Abgabefrist der Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts auf den 1. Januar 2022 endet am 31. Oktober 2022.

Die wichtigsten Termine sowie Erklärungs- und Anzeigepflichten finden sich in der neuen Broschüre „Steuertipp – Grundsteuerreform“ des Ministeriums der Finanzen. Diese kann seit Mai in den Finanzämtern vor Ort abgeholt werden und steht auf der Homepage des Ministeriums zum Download bereit: s.rlp.de/pLEaP

LANDESREDAKTION

Anja Obermann

Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder

Tel: 0179 / 90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

GASTBEITRAG

Junge Fachkräfte aus dem Ausland sind für das Handwerk unentbehrlich

Sprachbarrieren und Zeitdruck mindern die Erfolgschancen von ausländischen Auszubildenden bei der Gesellenprüfung.

VON ROSE GÖTTE

Wer in Deutschland einen Handwerker braucht, muss sich auf eine lange Wartezeit gefasst machen. Zu wenig Personal, zu wenig Nachwuchs, zu wenig Auszubildende, wird erklärt. Die Situation der Ausbildung im Handwerk wäre noch schwieriger, wenn es nicht die steigende Zahl der jungen Einwanderer gäbe. Während die Zahl

der Azubis seit 2011 bis heute bundesweit von 810.339 auf 671.922 gesunken ist, stieg der Anteil der ausländischen Lehrlinge laut dem Statistischen Bundesamt in derselben Zeit von 40.347 auf 65.103.

Das Handwerk bedauert, dass viele Schülerinnen und Schüler mit guten oder sehr guten Noten sich für ein Studium statt für einen Handwerksberuf entscheiden: 2022 wurden in Deutschland mehr Studien-

anfänger als neue Auszubildende gezählt. (490.000 zu 466.000). Bei ausländischen Azubis, insbesondere bei den Asylbewerbern, ist dagegen die ganze Bandbreite der Begabungen vorhanden. Auch die Hochbegabten suchen einen Ausbildungsplatz vorwiegend im Handwerk.

Mit großem Eifer versuchen sie deshalb, so schnell wie möglich Deutsch zu lernen. Das gestaltet sich oft schwierig. Ist ihr Antrag auf Asyl noch nicht positiv entschieden, sind die Geflüchteten zu keinem Deutschkurs zugelassen, es sei denn, sie finden jemanden, der die nicht geringen Kosten dafür übernimmt. So vergeht wertvolle Zeit mit wenig Kontakt zu Deutschen. Und wenn sie dann endlich zu Sprachkursen A1, A2 und B1 zugelassen sind, müssen sie in kürzester Zeit einige tausend neue Wörter samt der komplizierten deutschen Grammatik lernen. Die Fähigkeit, Sprachen zu lernen, nimmt mit dem Alter ab. Was kleinen Kindern leicht fällt, ist für Erwachsene schwer.

Wer es geschafft hat, die vorgesehenen Sprachprüfungen zu bestehen, ist dennoch weit entfernt von der Fachsprache der jeweiligen Ausbildung. Es gibt keine „einfache Sprache“ in Fachbüchern. Selbst in Wirtschafts- und Sozialkunde kommt ein ausländischer Lehrling mit seinen Kenntnissen aus den allgemeinen Sprachkursen nicht weit. Wenn er dann – wie in der Gesellenprüfung – unter Zeitdruck verstehen und beantworten muss, was er liest, erbringt er oft schlechtere Leistungen, als es seinem eigentlichen Kenntnisstand entspricht.

Deutschland liebt besonders die zusammengesetzten Substantive. So müssen auch in der Prüfung alle langen Wörter aus dem Aufgabensatz richtig verstanden werden, zum Beispiel Ausbildungsförderungsamt, Umlaufgeschwindigkeit, Unfallverhütungsvorschriften, Lohnfortzahlungsgesetz und so weiter.

Menschen mit Muttersprache Deutsch lesen solche Wörter als Ganzes und erkennen so die darin enthaltenen Einzelwörter. Ein ausländischer Mitbürger liest Buchstabe für Buchstabe und kann deshalb die enthaltenen Einzelwörter nicht oder nicht sofort erkennen.

Dazu macht die Vielzahl der Bedeutungen von abgeleiteten Wörtern Probleme: Ein Risiko wird abgedeckt, etwas bleibt unberücksichtigt, etwas wird verursacht, etwas zählt zu... Bei der Frage „...was beruht auf...?“ hatte mein Schüler Verständnisprobleme, weil er die Formulierung mit den ihm bekannten Wörtern „Ruhe“ und „ausruhen“ in Verbindung brachte. Ähnliche Schwierigkeiten bereiteten ihm die Fragen: In welchem Gesetz ist das Recht auf freie Berufswahl verankert? Oder: In welchem Gesetz ist ein rechtskräftiger Vertrag zustande gekommen? Er wusste die richtigen Antworten, als ich „ist verankert“ mit „wo steht“ übersetzte, und statt „zustande gekommen“, „gemacht“ sagte.

In der Gesellenprüfung müssen von 45 Multiple-Choice-Aufgaben 40 beantwortet werden. Dazu kommen vier Textaufgaben, die schriftlich beantwortet werden müssen. Die vorgesehene Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.

Ich halte es für ungerecht, dass Ausländern mit Sprachproblemen nicht wenigstens mehr Zeit für die Prüfung eingeräumt wird. Noch besser wären allerdings Prüfungsfragen in einfacher Sprache.

ZUR PERSON

Dr. Rose Götte wurde 1938 in Cleeborn geboren. Nach dem Studium der Germanistik, Pädagogik und Philosophie promovierte Götte zum Dr. Phil. Götte ist verheiratet und hat drei Kinder. Sie war beteiligt an der Gründung einer modernen Kindertagesstätte und ist Autorin des Praxisbuchs „Sprache und Spiel im Kindergarten“. Nach sieben Jahren Lehr- und Forschungstätigkeit an der Universität Landau wechselte Götte in die Politik. 1979 wurde sie in den Landtag, 1987 in den Bundestag gewählt. Von 1991 bis 2001 war Götte Ministerin für Kultur in Rheinland-Pfalz. Im Ruhestand gründete sie eine neue Tagesstätte: Gemeinsam mit zwei Fachkräften und zwanzig Ehrenamtlichen versuchte sie, einen Ort zu schaffen, an dem sich Menschen mit Demenz wohlfühlen und aktiviert werden. In Rodenbach gibt sie bis heute Deutschunterricht für Flüchtlinge.



Dr. Rose Götte

KOMMENTAR ZUM BEITRAG VON DR. ROSE GÖTTE

Frau Dr. Rose Götte ist mit der beruflichen Bildung in Rheinland-Pfalz bestens vertraut und beschreibt in ihrem Gastbeitrag ein ernstzunehmendes Problem, das wir aus der täglichen Ausbildungspraxis kennen. Insofern ist dies ein guter Denkanstoß für eine Debatte, wie wir die Situation verbessern können.

Fakt ist, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund, die zu uns kommen und bleiben möchten, eine Perspektive brauchen. Das Handwerk ist froh um jeden, der Interesse an einem handwerklichen Beruf hat und Talent mitbringt. Wir brauchen junge Menschen gleich welcher Nationalität, um den hohen Nachwuchs- und Fachkräftebedarf zu decken.

Die Herausforderung dabei ist, alle Prüflinge gleich zu behandeln, denn es gibt auch deutsche Auszubildende mit erheblichen Leseverständnis- und/oder Rechtschreibschwächen oder anderen Beeinträchtigungen. Auch diese Prüflinge tun sich schwer damit, Prüfungsfragen in einem bestimmten

Zeitfenster zu verstehen und zu beantworten.

Mein Vorschlag wäre deshalb, bereits während des Ausbildungsprozesses dafür zu sorgen, dass junge Menschen mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache gut genug lernen können, um sowohl in der Berufsschule als auch im Betrieb den mitunter hohen Anforderungen des Berufes gerecht zu werden. Die Landessprache zu beherrschen, ist der Schlüssel zur Integration und zu einem erfolgreichen Berufsleben. Denkbar wäre zudem mehr fachsprachliche Unterstützung, um derartige Defizite gezielt auszugleichen.

Die Ausbildung im Handwerk dauert in der Regel drei bis dreieinhalb Jahre. Dies sollte genug Zeit sein, um betroffenen jungen Menschen ein geeignetes Angebot zu machen.

RITA PETRY

GESCHÄFTSFÜHRERIN DER HANDWERKSKAMMER DER PFALZ